

# Die Kunst des Herrn Marvin

Der Waldkircher **MARVIN NÖLTGE** holt Gold bei der ersten Karate-WM für Menschen mit Behinderung

Es ist die erste Weltmeisterschaft im Karatesport für Menschen mit Behinderung – und ein Waldkircher ist Weltmeister. Marvin Nöltge hat das Down-Syndrom. Der 27-Jährige trat in der Kategorie Menschen mit geistiger Behinderung an. Und zeigte es allen.

SINA GESELL

Marvin Nöltge sitzt auf der Bettkante in seinem Zimmer, schaut in den großen Flachbildfernseher und jubelt. Er wirft seine Hände in die Höhe und schiebt mit den Füßen in aller Euphorie die SC-Freiburg-Bettwäsche zur Seite. Der 27-Jährige sieht zum ersten Mal das Video von der WM in Bremen. In der vergangenen Woche holte er dort Gold.

„Klar bin ich stolz. Was sonst?“, fragt Marvin Nöltge und grinst. In der Hand hält er die schwere Siegermedaille. Es ist sein bisher größter Sieg –, aber nicht sein einziger: Der Karateka ist sechsfacher Deutscher Meister und sechsfacher Internationaler Bayerischer Meister im Kata. Dabei kämpfen die Sportler meist gegen imaginäre Gegner und führen eine Abfolge verschiedener Techniken vor. Neben Körperspannung kommt es auch auf Ästhetik an.

Mit 13 Jahren war Marvin Nöltge zum ersten Mal beim Verein Karate-Dojo Emmendingen. Seine Mutter, Gerhild Nöltge, hatte damals Zweifel: „Ich hatte Angst, dass es ihm zu viel wird“, sagt sie.



Hochkonzentriert: der Waldkircher Marvin Nöltge bei der Weltmeisterschaft in Bremen. FOTO: MELANIE MÜLLER

Marvin Nöltge hatte seinem jüngeren Bruder beim Karatetraining zugeschaut – und wollte mitmachen. Trotz ihrer Zweifel fragte die Mutter beim Trainer Hans Kölz nach, ob sie ihren Sohn vorbeischieken könnte. „Klar, das probieren wir“, sagte

Hans Kölz damals. Mittlerweile war er mit seinem Schützling schon bei Wettkämpfen in Dubai, Paris oder den hintersten Ecken Bayerns.

Seitdem sind die beiden ein Team. Im Video ist zu sehen, wie sich Marvin Nöltge nach der

Punktevergabe freut, mit den Fingern ein Herz in Richtung Zuschauer formt, danach auf Kölz zurennt, ihm entgegen springt und sich um seinen Hals hängt.

So offen und selbstbewusst war Marvin Nöltge nicht immer. Hans Kölz erinnert sich noch an die Anfangszeit: „Marvin hat immer alleine in einer Ecke trainiert. Die anderen Kinder waren ihm zu laut.“ Auch die Mutter, die gemeinsam mit ihrem Mann in Freiburg einen Campingplatz betreibt, beschreibt ihn als schüchternen Jungen. Doch der Sport und die Erfolge scheinen ihn verändert zu haben. „Er sagt immer, er ist der Herr Marvin“, sagt Gerhild Nöltge, „er ist jetzt jemand.“

**In zwei Jahren will er zur WM nach Linz**

Das sieht auch Marvin Nöltge so: „Ich bin der Beste der Welt“, sagt er und reicht eine Autogrammkarte. In zwei Jahren will er zur WM nach Linz, zuvor zur Deutschen Meisterschaft nach Aschaffenburg. Und sollte Karate irgendwann olympisch werden, dann zu den Paralympics. In seinem Zimmer stehen schon jetzt Dutzende Pokale, Urkunden und Medaillen zieren die Wände. Fast täglich trainiert er. „Karate ist mein Herz“, sagt der 27-Jährige, der aus dem Fränkischen stammt – wie sein Trainer Hans Kölz. „Frankenblut“, sagt Marvin Nöltge und lacht.

Der Sportler arbeitet als Landschaftsgärtner in der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft „Am Bruckwald“. Auch in der Schlos-

serei hat er dort schon gearbeitet. „Vom Eisenbiegen habe ich Muskeln bekommen“, sagt er und macht eine Pose. „Muskeln waren nicht dabei“, fügt er an. Denn als er zur Welt kam, hatte er kaum welche.

Kinder mit Trisomie 21, besser bekannt als Down-Syndrom, entwickeln sich langsamer. Doch Marvin Nöltge wusste, was er kann und vor allem, was er will: Er sagt immer, er will sein wie Bruce Lee, erzählt Trainer Hans Kölz. Doch in Timo Wißler vom Karate-Do Lehr hat er ein noch größeres Vorbild gefunden. Nöltge holt ein Foto hervor, das die beiden bei einer gemeinsamen Ehrung zeigt. Eines hat Marvin Nöltge seinem Idol mittlerweile voraus: den WM-Titel.

Über seine Erfolge spricht der Sportler gerne. Noch lieber aber zeigt er seine „Kunst“, wie er den

Sport bezeichnet. Ruhig stellt er sich vor den Spiegel, legt die Hände vor der Brust aneinander und verbeugt sich. Dann bewegt er sich durch den Raum, führt mit den Händen und Beinen Bewegungen aus, mal schnell, mal langsamer, immer angespannt.

**Eines kann Marvin Nöltge nicht: verlieren**

Hans Kölz erinnert sich noch, als Marvin Nöltge die Prüfung für den Schwarzen Gürtel ablegte. Kölz war damals sein Gegenpart. „Danach war alles blau“, sagt der Trainer, „er hat ganz schön draufgedroschen.“ Doch habe er sich dazu überwinden müssen. „Ich führe lieber das Schöne aus“, sagt der Sportler, „schlagen mag ich nicht.“ Was er noch nicht mag: verlieren. Aber das muss er momentan auch nicht.



Der Sportler und sein Trainer: Seit mehr als einem Jahrzehnt sind Marvin Nöltge und Hans Kölz ein Team. FOTO: SINA GESELL